

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following review:

Author: Loth, Heinz-Jürgen
Title: "Shaked, Haim: The life of the Sudanese Mahdi"

Published in: Zeitschrift für Religions- und Geisteswissenschaft
Leiden [u.a.]: Brill

Volume: 36 (2)
Year: 1984
Page: 191
ISSN: 1570-0739
Persistent Identifier: <https://doi.org/10.1163/157007384X00285>

The review is used with permission of [Brill](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Haim Shaked: The Life of the Sudanese Mahdi. A historical study of Kitāb saʿādat al-mustahdī bi-sīrat al-Imām al-Mahdī (The book of the bliss of him who seeks guidance by the life of the Imam the Mahdi) by Ismāʿīl b. ʿAbd al-Qādir (The Shiloah Center for Middle Eastern and African Studies, Tel Aviv University; Studies in Islamic Culture and History), Verlag Transaction Books New Brunswick, N. J., 1978, XV, 284 pp.

Das vorliegende Buch versteht sich als eine paraphrasierende extensive Wiedergabe des Inhaltes der von Ismāʿīl b. ʿAbd al-Qādir verfaßten biographischen Chronik (*sīra*) des Muḥammad Aḥmad b. ʿAbdallāh (1843—1885). Zunächst erfolgt eine Einführung in den historischen Hintergrund, eine biographische Skizze über den Verfasser Ismāʿīl sowie ein Überblick über Komposition und Inhalt seines Werkes, das er 1888 beendete.

Die Darstellung des historischen Hintergrundes ist — auch wenn die Fakten hinreichend bekannt sind — zu kurz geraten. Sicherlich war die Mahdiyya „der vierte und letzte Ausbruch innerhalb einer Reihe von großen spirituellen Bewegungen revivalistischer und fundamentalistischer Natur, die sich zu dynastischen und theokratischen Staaten entwickelten: die Wahhābiya in Arabien, die Fulani-Bewegung des Scheich ʿUthmān dan Fodio in Sokoto und die Sanūsīya in der Cyrenaica“ (3). Und doch gibt es m. E. Unterschiede, insofern die Mahdiyya sich nicht nur retrospektiva an der Umma und der Sunna der Propheten orientierte, sondern als Vertreterin des echten revolutionären Islam auch zugleich antiklerikal eingestellt war (z. B. Abschaffung der *madhāhib*, Feindschaft gegenüber Bruderschaften). Als eine aus der Krise geborene Bewegung — die Mahdi-Vorstellungen sind ja ohnehin zu einem guten Teil „Krisentheologie“ — war die Mahdiyya zugleich messianischer Natur: der Mahdi ist der Heilbringer *par excellence*.

Die Wiedergabe des Inhaltes der *Sīra* (47—200) wird ergänzt von zusammenfassenden Untersuchungen über die Darstellung der Türken, des Mahdi und des Khalifa ʿAbdallāhī in dem Werk Ismāʿīls. Ein letztes Kapitel ist der Frage nach dem Wert der *Sīra* als Quelle für die Geschichte der Mahdiyya gewidmet (228—232). Die *Sīra* — von ihr ist nur ein Manuskriptexemplar überliefert, das 1972 von Abū Salīm herausgegeben wurde — ist erst seit den 60er Jahren Gegenstand der Forschung. Obwohl sie eher der Hagiographie als der Historiographie zuzuordnen ist, vermittelt sie dennoch als zusätzliche Quelle wertvolle Einsichten. Das gilt insbesondere hinsichtlich des Selbstverständnisses der Mahdiyya als eines Schwertdienstes für Gott: „Des Mahdis Krieg ist gleichbedeutend mit *jihād* und Märtyrertum (*shahāda*)“ (215).

Zahlreiche Appendices — Auszüge aus zeitgenössischen europäischen und arabischen Quellen und aus der *Sīra* selbst, eine Übersicht über die Proklamationen und Briefe des Mahdi sowie eine Bibliographie, ein Index und Kartenmaterial — ergänzen dieses nützliche Werk. Die millenarischen Bewegungen der Neuzeit haben in den letzten Jahren in der religionssoziologischen Forschung eine wachsende Beachtung gefunden. In diesem Zusammenhang kommt der vorliegenden Ausgabe keine geringe Bedeutung zu. Überdies eröffnet sie auch dem Nichtarabisten einen Zugang zur *Sīra* des sudanesischen Mahdi.

Heinz-Jürgen Loth